

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 83 (1965)
Heft: 44

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die mittels Energiebetrachtungen die Stabilitätskriterien aufstellen, wird ein besonderer Platz eingeräumt und der Übergang zur Theorie von Amstutz hergestellt. Nach Chwalla und Steiner lassen sich praktische Fälle nur mit grossem Rechenaufwand beurteilen. Die Verfasser empfehlen daher die Benützung der Formeln von Amstutz oder Juillard für die Praxis. Nach beiden Verfahren kann der kritische Aussendruck mit Berücksichtigung eines coaxialen Spaltes zwischen Rohr und Betonmantel oder einer durch Injektionen erzielten Vorspannung bestimmt werden. Die ursprünglichen Bemessungsdiagramme von Amstutz und Juillard sind abgedruckt. Ausserdem ist ein Bemessungsdiagramm nach Amstutz für verschiedene Stahlqualitäten (abgestufte Streckgrenze), aber ohne Spalt und Vorspannung, dem Heft als Beiblatt mitgegeben.

Zur Nachprüfung der Beulformeln werden die Versuche für das Drac-Wehr Monteynard und diejenigen für das Pumpspeicherwerk Vianden beschrieben und die gewonnenen Resultate mit den verschiedenen Bemessungsformeln verglichen. Für den Fall, dass der Beulwiderstand des glatten Rohres durch aussen angeschweisste Konstruktionen erhöht werden muss, werden einzelne Verankerungsdübel eher als Versteifungsringe empfohlen.

Die Verfasser haben den Stoff verständlich dargestellt und das Wichtige hervorgehoben. Das Heft wird sicher unter den Statikern des Kessel- und Druckrohrleitungsbaus gute Aufnahme finden.

Dipl. Ing. S. Jacobsen, Baden AG

Stufengetriebe an Werkzeugmaschinen. Von H. Rögnitz. Vierte, neubearbeitete Auflage. Heft 55 der Werkstattbücher. 64 S. mit 113 Abb. Berlin 1965, Springer-Verlag. Preis geh. DM 6.—.

Das auf die Bedürfnisse und Voraussetzungen von Gewerbeschülern abgestimmte Büchlein vermittelt eine Einführung in die Berechnung der Übersetzungsverhältnisse von Riemen- und Zahnradgetrieben, sowie ihre graphische Darstellung in Drehzahldiagrammen, und gibt daneben einige knappe Hinweise auf Kupplungen, Schaltelemente, Schmierung usw. Man fragt sich unwillkürlich, ob solcher Elementarunterricht in der Zeit der Transferstrassen und numerisch gesteuerten Werkzeugmaschinen noch sinnvoll sei, kann aber nicht umhin zuzugeben, dass gerade der hohe Stand der heutigen Werkzeugmaschinenkonstruktion eines soliden Unterbaues an geschulten Berufsleuten bedarf, um weiterbestehen und sich fortentwickeln zu können.

Hans Steiner, dipl. Masch.-Ing., Winterthur

Neuerscheinungen

Rhätische Werke für Elektrizität AG. Geschäftsbericht 1964. 8 S. Thuis 1964.

Kantonales Technikum Burgdorf. Jahresbericht 1964/65. 64 S. mit 1 Abb. Burgdorf 1965.

Bernische Kraftwerke AG. Bern. Geschäftsbericht und Jahresrechnung 1964. 36 S. und 3 farbige Tafeln. Bern 1965.

Zürcher Handelskammer. Bericht über das Jahr 1964. 128 S. Zürich 1965, Verlag der Zürcher Handelskammer.

Statistisches Jahrbuch SBB 1964. Herausgegeben von den Schweizerischen Bundesbahnen. 164 S. Bern 1965, Schweizerische Bundesbahnen.

Vorträge der 8. Internationalen Holzschutz-Tagung der Deutschen Gesellschaft für Holzforschung e.V. in Freiburg/Brsg. vom 9.–11. Oktober 1963. Herausgegeben von der Deutschen Gesellschaft für Holzforschung. Vertrieb Beuth-Vertrieb-GmbH, Berlin und Köln.

Wettbewerbe

Preis Ausschreiben für den Entwurf einer Wohnungseinheit aus vorgefertigten Stahlbauteilen. Die Hohe Behörde der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl veranstaltet dieses Preis Ausschreiben im Rahmen ihrer Politik zur Förderung der Stahlverwendung. Auf dem Stahlkongress vom Oktober 1964 (s. SBZ 1964, S. 656) gelangte man zu dem Schluss, dass sich beim derzeitigen Stand der Technik eine erhöhte Verwendung von Stahlbauteilen (Tragwerk, Dächer, Tür- und Fensterrahmen, Treppen, Aussen- und Innenwände, Decken usw.) günstig auf die Baukosten auswirken würde. Die Hohe Behörde fordert mit dem Preis Ausschreiben die Architekten und Ingenieure zur Zusammenarbeit auf, da die Industrialisierung des Bauwesens Aufgaben stellt, die nur gemeinsam gelöst werden können. Da das Haus von Morgen vom Fliessband laufen könnte, muss der industrielle Arbeitsablauf technisch durchdacht werden. Dabei ist mit grösster Sorgfalt darauf zu achten, dass am Ende der maschinellen Fertigung ein ästhetisch ansprechendes Produkt entsteht.

Im einzelnen geht es darum, eine Wohnungseinheit zu entwerfen, die den Ansprüchen einer fünfköpfigen Familie in einem beliebigen Land der EWG entspricht. Mindestens die Trag- und Deckenkonstruk-

tionen sowie die Fenster- und Türrahmen sind aus Stahl zu konzipieren. Eine weitere wesentliche Bedingung dieses Wettbewerbs ist es, als Bauweise eine Leichtbaukonstruktion von industriell hergestellten Elementen vorzusehen. Aus einigen gleichbleibenden Grundelementen soll eine Wohnungseinheit hergestellt werden können, die sich durch Kombination mit bestimmten Zusatzelementen zu verschiedenen Haustypen variieren lässt. Alle Grund- und Variationselemente müssen industriell hergestellt werden. Der Wettbewerbsteilnehmer soll bei seinen Berechnungen von einer Serie von 10 000 Wohnungseinheiten pro Jahr ausgehen.

Der Wettbewerb steht den Architekten und Ingenieuren der ganzen Welt offen. Die Mitarbeit von Stahlbauunternehmen ist erforderlich. Der Wettbewerb wird in zwei Stufen durchgeführt. Die erste Stufe ist als reiner Ideenwettbewerb ausgeschrieben. Den Gewinnern der ersten Stufe wird in der zweiten Stufe die Aufgabe gestellt, ihre Entwürfe in den technischen Einzelheiten weiter zu entwickeln. Für den Preis und für Aufwandsentschädigung steht eine Summe von 80 000 \$ zur Verfügung. Das Preisgericht setzt sich aus Architekten, Wissenschaftlern, Ingenieuren, Vertretern von Ministerien und Vertretern der Stahl- und Stahlbauindustrie zusammen. Die Einschreibung zur Teilnahme in der ersten Stufe kann bis 31. Dezember 1965 erfolgen. Die Wettbewerbsordnung kann von der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl, Hohe Behörde, Luxemburg, angefordert werden.

Altersheim in Frutigen. Unter nur vier in einem öffentlichen Projektwettbewerb eingereichten Entwürfen hat das Preisgericht, dem als Architekten Stadtbaumeister A. Gnaegi, Bern, K. Müller-Wipf, Thun und Ueli Steiner, Spiez, angehörten, drei Entwürfe beurteilt und wie folgt ausgezeichnet:

1. Preis (5000 Fr. mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung)
C. Aellig, i. Fa. C. Aellig und K. Huber, Bern und Adelboden, Mitarbeiter W. Kuhn
2. Preis (3800 Fr.) Fritz Egger, Frutigen, Mitarbeiter A. Horvath, P. Geissbühler
3. Preis (1200 Fr.) Peter Allenbach, Wengi bei Frutigen

Das Preisgericht stellte fest, dass keines der Projekte ohne starke Überarbeitung oder Neubearbeitung zur Ausführung empfohlen werden kann.

Schulhaus (Projektwettbewerb) und Gesamtüberbauung (Ideenwettbewerb) Hüslimatt in Oberwil BL. Ausstellung der eingereichten Projekte aller Teilnehmer in der Turnhalle Oberwil BL vom 6. bis 17. Nov. 1965. Öffnungszeiten: samstags 14–17 h, sonntags 10–12 und 14–17 h, Montag bis Freitag 16–19 h. Das Ergebnis wird im nächsten Heft mitgeteilt.

Angestelltensiedlung für das Bezirksspital Interlaken. Beschränkter Projektwettbewerb unter sechs Eingeladenen. Fünf Entwürfe wurden eingereicht und mit je 1000 Fr. fest honoriert. Architekten im Preisgericht: W. Gloor, Bern, Ch. Horlacher, Bern, W. Blatter, Interlaken, A. Christ, Unterseen.

1. Preis (2600 Fr. mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung)
H. Trauffer, Matten
2. Preis (2100 Fr.) Hs. Boss jun., Zweisültschinnen
3. Preis (1300 Fr.) Oskar Klöti, Unterseen

Ort und Zeit der Ausstellung werden später mitgeteilt.

Kirche mit Pfarrhaus in Oberrieden ZH. Der katholische Kirchenbauverein Oberrieden schreibt einen Projektwettbewerb aus unter den in den Bezirken Horgen und Meilen und in der Stadt Zürich heimatberechtigten oder mindestens seit 1. Januar 1964 niedergelassenen Architekten römisch-katholischer Konfession für den Neubau einer Kirche mit Pfarrhaus. Zur Teilnahme werden drei Architekten zusätzlich eingeladen. Architekten im Preisgericht: Hanns A. Brütsch, Zug, G. P. Dubois, Zürich, Walter M. Förderer, Basel, und R. Mathys, Zürich, als Ersatzrichter. Für 5 Preise stehen 15 000 Fr. und für Ankäufe 5000 Fr. zur Verfügung. Aus dem Raumprogramm: Kirche mit Nebenkapelle (zusammen 500 Plätze), Vorhof und Turm; Sakristei und Nebenräume. Übrige Räume: Mehrzwecksaal mit Foyer, kleine Bühne, Küche und Office, Sitzungszimmer, Nebenräume. Sanitäre Anlagen, Heizung, Luftschutz. Pfarrhaus mit 4 Studier- und Schlafzimmern, 2 Gästezimmer, Wohn-Esszimmer, Küche, Wohn- und Arbeitszimmer sowie 2 Schlafräume für Angestellte. Diverse Betriebs- und Nebenräume. Anforderungen: Situation und Modell 1:500,

Projektpläne 1:200, Innenperspektive Kirchenraum, kub. Berechnung. Termine für Fragenbeantwortung 30. November 1965, für die Projektabgabe 28. Februar 1966, Modelle bis 12. März 1966. Unterlagenbezug gegen Depot von 100 Fr. bei J. Lichtensteiger, Präsident des Preisgerichtes, Schappi-Naefstrasse 7, 8942 Oberrieden (Postcheck 80–32 105).

Ankündigungen

Verein Verkehrshaus der Schweiz

Anlässlich der 18. Mitgliederversammlung, die am Samstag, 13. Nov. 1965 um 14.45 h im Hotel Schweizerhof in Bern beginnt, gibt Obering. SBB Max Portmann eine Orientierung über den Bau des Personenbahnhofs Bern, welcher anschliessend besichtigt wird. Anmeldung bis 8. November an die Direktion des Verkehrshauses, 6000 Luzern, Lidostrasse 5.

Innenbeleuchtung

Die Schweizerische Beleuchtungs-Kommission (SBK) veranstaltet am Mittwoch, 1. Dez. 1965 im Kasino Zürichhorn, Bellerivestrasse 170, Zürich, eine Diskussionsversammlung über dieses Thema.

11.00 h Begrüssung durch den Vorsitzenden, Prof. R. Spieser, Präsident der SBK. Drei Vorträge: Dr. G. J. Fortuin, Leiter des medizinischen Dienstes der N. V. Philips' Gloeilampenfabrieken, Eindhoven: «Physiologische Grundlagen der Beleuchtung». – Prof. R. Spieser, dipl. Ing., Präs. der SBK, Zürich: «Das Beleuchtungsniveau in den verschiedenen nationalen Leitsätzen». – Dr. G. Söllner, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Philips lichttechnischen Laboratorium, Aachen: «Blendungsbegrenzung in der Innenraumbeleuchtung als wichtiger Faktor der Leuchtdichtetechnik».

13.00 h Gemeinsames Mittagessen im Kasino Zürichhorn.

15.00 h W. Mathis, Ing., Prokurist, Osram AG, Zürich: «Die natürliche Beleuchtung; ihre Bedeutung und Vorausbestimmung». – Dr. H. Schindler, Sekretär der SBK, Zürich: «Die allgemeinen Leitsätze für Beleuchtung der SBK». – Zum letzten Thema sprechen drei Referenten: Prof. Dr. H. König, Direktor des Eidg. Amtes für Mass und Gewicht, Bern, W. Flückiger, dipl. Arch., Zürich, und Franziska Gehrig, Innenarchitektin, Farbberaterin IACC, Zürich: «Licht und Farbe; ein Rückblick auf die Internationale Farbtagung 1965 in Luzern».

16.30 h bis 18.00 h Diskussion.

Es wird um Anmeldung, insbesondere auch für das gemeinsame Mittagessen, gebeten: Postkarte bis Samstag, 20. November, an das Sekretariat der SBK, Seefeldstrasse 301, 8008 Zürich. Eintritt 5 Fr. Verkauf der Karten am Eingang. Jede Eintrittskarte berechtigt, an der Versammlung ein Exemplar der Allgemeinen Leitsätze für Beleuchtung zum Vorzugspreis von 7.50 Fr. (normaler Preis 23 Fr.) zu kaufen.

Zeitgemässe Rationalisierung

Öffentliche Tagung, veranstaltet vom Betriebswissenschaftlichen Institut (BWI) der ETH, Zürich.

In ungenauer Weise wird Rationalisierung oft gleichgesetzt mit Investitionen in Anlagen, Gebäuden, Maschinen, technischen Einrichtungen. Rationalisieren ist aber mehr als nur Investieren in sichtbaren – und prestigeträchtigen – Sachgütern. Auch Automatisieren und Mechanisieren sind nicht die einzigen bestehenden Rationalisierungsmassnahmen. In den letzten beiden Jahrzehnten stand die technisch-betriebliche Entwicklung in vielen schweizerischen Unternehmen unter dem Motto einer Rationalisierung, wie sie oben angedeutet wurde.

Was in den dreissiger Jahren während der grossen Krise selbstverständlich war, ist heute im Zeichen der Restriktionsmassnahmen wieder höchst aktuell: Wir sind gezwungen, der ungehemmten Rationalisierung allein durch Investitionen die richtige Rationalisierungsidee gegenüberzustellen und sie auch in die Praxis umzusetzen. Dazu wurde vom BWI das Wort von der *investitionsarmen Rationalisierung* geprägt, das offenbar leicht eingeht und verstanden wird, notgedrungen aber noch genauer definiert werden muss:

Investitionsarm rationalisieren heisst, beim Rationalisieren eine bestimmte Reihenfolge von Arbeitsschritten einhalten. Am Anfang steht grundsätzlich die Planung, die ihrerseits auf Daten und Prognosen hoher Eintreffenswahrscheinlichkeit beruht. Am Anfang steht somit intensive geistige Beschäftigung mit der Investitionsaufgabe. Durchdenken und Planen können natürlich selbst schon viel Geld kosten, sind also nicht unbedingt «investitionsarm». Hingegen beeinflussen die «Denkkosten» weder die Krisenabhängigkeit noch die Wirtschaftlichkeit in erheblichem Masse, denn es handelt sich dabei um elastisch ein- oder absetzbare Aufwände, die zudem in die laufende Jahresbetriebsrechnung genommen werden sollen oder dann kurzfristig abz-

zuschreiben sind. In der Reihenfolge der Durchführungsmassnahmen nach abgeschlossener «Denkperiode» stehen im ersten Rang die organisatorischen Massnahmen; dann kommen technische und technologische Verbesserungen und erst zuletzt die «Vergrösserungsinvestitionen».

Zweck der Tagung ist, die an und für sich nicht neuen, aber nicht immer beachteten Regeln der Rationalisierung und die «Rationalisierungsmethoden ohne grössere Investitionen» ins rechte Licht zu setzen und ihnen die Beachtung zu verschaffen, die nötig ist, um die Produktivität auf wirtschaftliche Weise zu steigern.

Die Tagung beginnt am Dienstag, 23. November, um 10 h und sie endet am Mittwoch um 17.25 h. Ort: Auditorium maximum der ETH, Zürich. Kosten für beide Tage 140 Fr.

Die Referenten sind: Dipl. Ing. K. Hess, Präsident der Rieter AG, Winterthur; Prof. W. F. Daenzer, Direktor des BWI; Prof. W. Bloch, Abteilungsleiter am BWI; Dr. Ing. B. Dönni, BWI; R. Keller, Chef des Arbeitsstudiendienstes der SBB; Dipl. Ing. W. Simmler, Viseo Emmenbrücke; Dipl. Ing. W. Schneider, Vizedirektor Gebr. Sulzer AG, Zuchwil; Dipl. Ing. P. Dill, Chef des Organisationsbüros Gebr. Sulzer AG, Winterthur; Dr. J. Weibel, Abteilungsleiter, Lic. oec. A. Witschi, A. Trinkler, Ing. ETH M. Schneeberger, Ing. R. Engriser, alle BWI; Dipl. Ing. F. Hafen, Betriebsleiter Transistor AG, Zürich; Dr. M. Homberger, Direktor, Schweizerischer Bankverein, Zürich; Ing. K. Husstein, Standard Telefon Radio AG, Zürich.

Anmeldung baldmöglichst, jedoch bis spätestens Dienstag, 16. November, an: Betriebswissenschaftliches Institut der ETH, Zürichbergstrasse 18, Postfach, 8028 Zürich. Dasselbst auch Auskunft und Programme, Tel. (051) 47 08 00, intern 34.

Schweiz. Gesellschaft für Bodenmechanik und Foundationstechnik

Im Anschluss an unsere Ankündigung in H. 43, S. 808 teilen wir mit, dass in der Neuauflage des *technischen Wörterbuches* in 8 Sprachen nun noch ein Anhang über Symbole und Definitionen, die in der Bodenmechanik gebraucht werden, ebenfalls in 8 Sprachen, aufgenommen wird. Das Erscheinungsdatum wird dadurch auf Anfang nächsten Jahres verschoben. Die Subskriptionsfrist für dieses Wörterbuch ebenso wie für die *Proceedings* des 3. Internationalen Erdbaukongresses, Zürich 1953, ist bis Ende Dezember 1965 verlängert worden.

Int. Hotel and Catering Exhibition, Olympia, London 1966

Da diese Ausstellung, die vom 18. bis 27. Januar dauert, auch die Technik der Lebensmittelbehandlung und der Küche berücksichtigt, sowie die Ausstattung von Restaurants und Hotels, kann sie auch unsern Leserkreis interessieren. Auskunft gibt: Hotelympia 66, 1 Dorset Buildings, Salisbury Square, London, E. C. 4, England.

Vortragskalender

Samstag, 6. Nov. ETH, Zürich. 11.10 h im Auditorium III des Hauptgebäudes. Einführungsvorlesung von Prof. Dr. Themistocles Dracos: «Bewegung von nicht mischbaren Flüssigkeiten in porösen Medien».

Montag, 8. Nov. Institut für Technische Physik an der ETH. 17.15 h im Hörsaal 22c, Physikgebäude ETH, Gloriastrasse 35, Zürich. Dr. W. Baumgartner, AFIF/ETH: «Aktuelle Entwicklungen auf dem Gebiete der Lichtverstärker».

Montag, 8. Nov. ZBV, Zürich. 20.15 h im Kongresshaus, Eingang U. Arch. Hans Marti, Delegierter für Stadtplanung: «Von der Planung zur Wirklichkeit».

Montag, 8. Nov. Geologische Gesellschaft in Zürich. 20.15 h im grossen Hörsaal des Geologischen Institutes der ETH, Sonneggstr. 5. Prof. Dr. E. Dal Vesco, ETH: «Ergebnisse der Untersuchungen am Südrhang des Gotthardmassivs».

Mittwoch, 10. Nov. S.I.A. Zürich. 20.15 h im Zunfthaus zur Schminen. Prof. H. Weber, ETH: «Neuentwicklungen in der Fernmeldetechnik».

Donnerstag, 11. Nov. STV Bern. 20.15 h im Vereinshaus KV, Zieglerstrasse 20. H. Pfändler, Bern: «Fliegerei und Flugplatz».

Freitag, 12. Nov. Techn. Verein Winterthur und Sektion S.I.A. 20 h im Gartenhotel. J. Reicherter: «Hochleistungsflugzeuge und Senkrechtstarter».

Freitag, 12. Nov. Kolloquium für Mechanik und Thermodynamik an der ETH. 17.15 h im Auditorium VI des Maschinenlaboratoriums, Sonneggstrasse 3, Zürich 6. Dr. W. Schumann, Assistenzprofessor am Lehrstuhl für Mechanik in französischer Sprache: «Die elastische Verbiegung einer flachen Schale in eine Platte».

Briefpostadresse: Schweiz. Bauzeitung, Postfach, 8021 Zürich